

des unserem Hofbauer so hervorstechend eigenthümlichen Wortes: ich bin katholisch.

Prag.

Universitäts-Professor Dr. August Rohling.

11) **Die Geschichte unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus**, von Felix Dupanloup, Bischof von Orleans. Autorisierte Uebersetzung nach der 3. Auflage. Mainz, Kirchheim. 1884. S. XII und 396 in 8°. Preis M. 4.— = fl. 2.48.

Dies Buch enthält drei Haupttheile; den ersten bildet die Einleitung S. 1—108, in welcher in edler und begeisterter Sprache ein Gesamtbild des göttlich-menschlichen Charakters des Erlösers, vorzüglich von Seite seiner unendlichen Liebe zu den Kranken, Armen, Sündern, Kindern u. s. w. geboten wird. Der zweite Haupttheil, S. 109—324, enthält in zwanzig Büchern den Text der vier Evangelien nach Art einer Evangelienharmonie; es werden nämlich die einzelnen evangelischen Stücke nicht in genauer chronologischer Reihenfolge dargestellt, sondern der Verfasser stellt nach gewissen Hauptrubriken, welche die Ueberschriften der genannten zwanzig Bücher bilden, die einzelnen Ereignisse zusammen; so fallen z. B. in das 1. Buch: „Die Ankunft des Sohnes Gottes“ alle Begebenheiten der Kindheits- und Jugendgeschichte, unter die Rubrik: „Christus und die Kranken“ (4. Buch) mehrere Krankenheilungen, unter der Rubrik: „Der Widerspruch“ (10. Buch) mehrere am Sabbath geschehene Heilungen; dadurch wird freilich hie und da der Zusammenhang der Evang. zerrissen. Der dritte Haupttheil, als „Anhang“ bezeichnet, S. 325—396, gibt zu vielen Stellen der Evangelien nach Reihenfolge der zwanzig Bücher des 2. Haupttheiles kurze, meist sehr gute Erklärungen; allerdings kommen hie und da sonderbare Auseinerungen und Ansichten vor, z. B. S. 44: „was ihn (Jesum) außer Fassung bringt S. 48 wird Nicodemus den öffentlichen Sündern an die Seite gesetzt; S. 359 versteht der Verfasser unter Kameel in den bekannten Worten Christi vom Reichthume das stärkste Schiffstau; S. 369 wird Matth. 16, 28 auf die Verklärung oder Himmelfahrt Jesu bezogen. S. 391 wird gesagt, daß die Juden Jesum dem Landvogt deshalb übergeben, weil sie denselben gerade zum Kreuzestode bringen wollten, welche Todesart die Juden nicht als Strafe verhängen durften.

Im Ganzen empfiehlt sich aber das besprochene Werk des hochseligen berühmten Verfassers als eine sehr überzeugende Apologie für die Gottheit Jesu Christi nach allen Richtungen auf's Beste.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Schmidt.

12) **Dr. J. Schuster's Handbuch zur Biblischen Geschichte.**

Neu bearbeitet von Dr. J. B. Holzammer. Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage. Das alte Testament (8 Lieferungen). Freiburg im Breisgau. Herder. 1885. M. 8.— = fl. 4.96.

Dieses schon allgemein bestens bekannte Werk wurde vom Unterzeichneten in dieser Quartalschrift schon früher wiederholt besprochen; nämlich die zweite Auflage (erschienen 1871) ausführlich in Jahrgang 1873, S. 91 bis 101, 481 bis 492, und Jahrgang 1874, S. 511 bis 522; die dritte Auflage kurz im Jahrgang 1879, S. 831 f. Ein Beweis von der großen Brauchbarkeit dieses Handbuches zur Biblischen Geschichte ist der Umstand, daß die dritte Auflage vollständig abgesetzt und somit eine vierte Auflage nöthig wurde. Diese ist beim Alten Testamente um etwa 30 Seiten vermehrt, gegenüber der dritten Auflage, enthält manches sachlich neue, besonders Bereicherungen an Literaturangaben, ferner mehrere neue bildliche Darstellungen (z. B. der neue Obelisk von Heliopolis, der Samumwind, König Nemes II.); einige frühere ungenauere Darstellungen wurden durch entsprechendere ersetzt (z. B. das Grabmal Rachel's); hiebei kam dem hochw. Herausgeber der Umstand sehr zu statten, daß derselbe seit dem Erscheinen der dritten Auflage das heilige Land im Jahre 1881 besuchte und somit aus Autopsie über manche Dertlichkeiten u. s. w. berichten konnte. Eine sehr schätzenswerthe Beigabe zu dieser neuen Auflage ist die schöne Karte von Jerusalem, herausgegeben von Wörnhart im Herder'schen Verlage.

Wir sind überzeugt, daß auch die vierte Auflage dieses Werkes, welches gründlich und deutlich die Geschichte der heil. Schrift erklärt, bei Katecheten, Lehrern, ja auch Exegeten und überhaupt bei jenen, die sich um das Verständniß der biblischen Geschichte interessiren, große Theilnahme finden wird.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Schmid.

13) **Theorie der Seelsorge.** Von Dr. Ferdinand Probst, o. ö. Professor der Theologie an der Universität Breslau. Zweite Auflage. Breslau, Aderholz 1885. VIII und 172 Seiten. Preis M. 2.— = fl. 1.24.

Vorliegendes Werk will nicht den Gegenstand der Pastoralthеologie erschöpfen, sondern nur die Normen für die häufig sogenannte Privatseelsorge bieten. Es findet seine Ergänzung in anderen Werken des Verf., insbesondere in der „Verwaltung des hohenpriesterlichen Amtes“ und in der „Lehre vom liturgischen Gebete“, auf welche er sich gegebenen Falles auch beruft. „Die Seelsorge, die sich mit der Führung des Menschen zu Gott beschäftigt, ist wesentlich persönlich und individuell. Da sich jedoch in einer Anweisung für Seelsorger keine Vorschriften für die Behandlung jeder einzelnen Person geben lassen, muß die Pastorale vorzüglich auf die Zustände recuriren. In ihnen prägt sich die Individualität aus, weil sie das Resultat wiederholter Handlungen sind, und für ihre Behandlung lassen sich allgemeine Vorschriften geben, weil sie einen allgemeinen Charakter an sich tragen. Die Zustände unterscheiden sich, je nachdem die sittlich religiöse oder leiblich geistige Beschaffenheit oder die sociale Stellung verschiedener Individuen in Betracht kommt.“ (S. 1.)